

WALK & More



Tradition

unterwegs

Per Pedes auf dem Meraner Höhenweg

was uns bewegt

Fair.Stark.Miteinander. Umfassendes Präventionskonzept

Jugend & politik

Zwischen Tradition und Moderne



Moderne

8-0 • info@wanderjugend.de • www.wanderjugend.de (Junges Wandern)

• Ihr habt Lust auf slacklining oder podcasten?! Ihr wollt

• Outdoor-Kids-Erlebnizrucksack mit viel Spielmaterial • 1 Slackline-Set 25 m • Spanngurt



Rundschlingen und Schängel für niedrige Seilelemente



Slackline Set



Audio-Video-Recorder

ihmaterial. Für Mitglieder kostenfrei! Fon 0561.400 49

• Klettermaterial für 12 Personen • 12 Kinderklettergurte und Helme • 10 GPS-Geräte • Garmin Geko201 • 1 GPS Gerät Magellan • 11 Paar Schneeschuhe • 6 Funkgeräte • 2 Hordentöpfe • 2 Hockerkocher

Abenteurer und auf Tour gehen?! Euch fehlt das Material? Wir haben Ausleiher, Rundschlingen etc. für niedrige Seilelemente • Audio-Video-Recorder • 10 VauDe Biwaksäcke • 8 VauDe MarkII Trekking

Viele der DWJ-Ausleihmaterialien wurden mit Unterstützung der Stiftung Wanderjugend angeschafft. Anträge von DWJ-Mitgliedsgruppen an die Stiftung Wanderjugend können jeweils bis zum 31.10. für das Folgejahr gestellt werden. Anträge bis 200,- Euro können jederzeit gestellt werden.

www.stiftung-wanderjugend.de



vorwort inhalt

Liebe Leserinnen und Leser, 4

„... so frage ich Dich: Nimmst Du die Wahl an?“. Schon wieder ist ein Jahr fast rum und es steht die höchste Versammlung der Deutschen Wanderjugend an, die BDV. Zu dieser möchte ich an dieser Stelle im Namen des Bundesjugendbeirats noch einmal alle Delegierten der Vereine und Verbände herzlichst nach Goslar einladen. Ein Auszug bzw. eine Auflistung der Tätigkeiten und Beschäftigungen des Jugendbeirats findest Du auf Seite 9. Ich freue mich aber auch, auf der BDV ausführlicher darüber ins Gespräch zu kommen. Da dieses Jahr bei der BDV Nachwahlen anstehen, ist es mir ein besonderes Anliegen, Euch und Euren Verein aufzufordern, Kandidaten/-innen für den Bundesjugendbeirat zu stellen, damit die Arbeit auf Bundesebene weiterhin so erfolgreich verlaufen kann.

Als Schwerpunktthema widmet sich diese Ausgabe einem unserer Leitbilder „Tradition und Moderne“. Wir bewegen uns in einer Zeit, in der diese Themen aktueller sind denn je, und gerade in unseren Verbänden und Vereinen sind wir diesbezüglich sehr gut aufgestellt. Denkt nur mal an die Aktivitäten unserer Ortsgruppen im Bereich Brauchtumspflege, Mundart und vor allem Volkstanz, und stellt diesen unsere „moderne“ Jugendverbandsarbeit wie Geocaching, Schneeschuhwandern, Erlebnispädagogik oder auch Esel- und Lamawandern gegenüber, so werdet Ihr schnell erkennen, dass Tradition und Moderne keine Gegensätze sein müssen, sondern sich gegenseitig stärken und unterstützen.

Natürlich sind auch viele andere interessante Artikel in dieser Ausgabe der WALK & more dabei, so z. B. Berichte von den Winterfreizeiten 2010/2011, die sehr schön zeigen, dass sich Wandern und Jugendarbeit im Freien nicht unweigerlich auf die Sommermonate konzentrieren müssen.

Auch wenn das Jahr 2011 noch recht jung ist, so hat sich doch schon einiges getan in der DWJ. Neben dem täglichen Routine-Geschäft hat sich auch die im Rahmen der Leitlinien zur Prävention sexueller Gewalt gebildete Arbeitsgruppe ein erstes Mal getroffen und sehr konstruktiv gearbeitet. Auch der erste Lehrgang zur Präventionsarbeit fand statt, des Weiteren erscheint unsere neue Broschüre „Fair.Stark.Miteinander“ mit vielen Hintergrundinfos und Methoden.

So bleibt mir nur noch viel Spaß beim Lesen zu wünschen und hoffe, viele von Euch zur BDV in Goslar begrüßen zu dürfen.

Euer
Matze



Matthias Schäfer | Bundesjugendbeirat

unterwegs

Per Pedes auf dem Meraner Höhenweg

8 was uns bewegt

Die erste ultimative Silvesterfreizeit | Ein Jahr mit der DWJ Bund | Herausforderung für die BDV 2011 | Fair.Stark.Miteinander. Umfassendes Präventionskonzept | Die Stiftung Wanderjugend | Ideenwettbewerb Spielesammlung im Hosentaschenformat | Nominiert für Ideen Initiative Zukunft | Lehrgänge | Familien aktiv in der WALK & more

13 jugend & politik

Traditionen abschaffen oder erhalten? | Karte und Kompass oder GPS

16 basics

Sprüche.Sagen.Rituale.

18 kreuz & quer

Internettipps der AOK und des BMFSFJ, Outdoor-Kids

19 shop

Die Adressen der neuen Jugendleiter/-innen
Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass alle, besonders die neuen Jugendleiter/-innen und Amtsinhaber/-innen die WALK & more erhalten. Liebe Hauptjugendwarte/-innen, Jugendleiter/-innen, Geschäftsstellen, bitte sendet uns die Adressen und E-Mail-Adressen der „Neuen“ und alle Adressaktualisierungen. DANKE!

Titelbild: Links: Scan eines DWJ-Archivfotos; Rechts: Outdoor-Experience 2007, Andrea Metz

Bilder oben: Andrea Metz, Frohe Ostern | Andrea Metz, Lehrgang Prävention Feb. 2011, Postkarten für Kennenlernspiel.

Impressum

WALK & more erscheint vierteljährlich als Jugendzeitschrift der Deutschen Wanderjugend im Verband Deutscher Gebirgs- und Wandervereine e.V., Wilhelmshöher Allee 157, 34121 Kassel
Fon: 0561. 400 49 8-0, Fax: 0561. 400 49 8-7
E-Mail: info@wanderjugend.de
Internet: www.wanderjugend.de, www.jugend-wandert.de, www.outdoor-kids.de
V.i.S.d.P.: Jörg Bertram
Redaktion & Layout: Andrea Metz
Mit Beiträgen und Bildern von: Jörg Bertram, Hannah Böhnisch, Sebastian Fischer, Lukas Graute, Tanja Jörg, Ulrike Maier, Andrea Metz, Matthias Schäfer, Elisabeth Schmidt, Sonja Ulmer, Anke Werner
Druck: Printec Offset GmbH, Kassel
Redaktionsschluss Sommerausgabe: 15.05.2011
ISSN: 1437-4676

Für Jugendleiter/-innen der DWJ ist die „WALK & more“ kostenfrei.
Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion der Deutschen Wanderjugend Bund wieder.
Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.





Per Pedes auf dem Meraner Höhenweg

Wandertour auf einem der schönsten Rundwanderwege in Südtirol

Mit unseren vollbeladenen Rucksäcken treffen wir uns am 20. August, einem Freitag, um 8:40 Uhr am Hbf in Stuttgart. Wir, das sind eine altersmäßig bunt gemischte Gruppe (zwischen 16 und 64 Jahren), die sich über das Jahresprospekt der Schwäbischen Albvereinsjugend zur Wanderreise auf dem Meraner Höhenweg angemeldet hat.

Ankunft in Meran

Nach 8 Stunden Bahnfahrt erreichen wir am Spätnachmittag unser Ziel: Meran. Dort quartieren wir uns in der Jugendherberge ein, machen uns schnell frisch und gehen gemeinsam zum Essen – natürlich italienisch. Der anschließende kleine Abend-Verdauungs-Spaziergang durch die Stadt führt uns an der Passerpromenade (Passer, das ist der Fluss, der durch Meran fließt) entlang. Die Innenstadt ist sehr schön angelegt und schon bald entdecken wir die ersten Blumen-Figuren. Mit dem Stadtplan, den wir von der Jugendherberge bekommen haben, steuern wir auch die anderen Sehenswürdigkeiten von Meran an.

Die Rundtour beginnt in Dorf Tirol

Am nächsten Morgen fahren wir mit dem Bus nach Dorf Tirol. Da das Wetter sonnig und ungewohnt schwül ist, entscheiden wir uns, die ersten 700 Höhenmeter per Seilbahn zurückzulegen. In den nächsten Tagen werden wir noch genügend Höhenmeter vor uns haben! Einen kleinen Vorgeschmack bekommen wir gleich nach dem Ausstieg aus der Gondel. Die Rucksäcke sind noch voller Proviant und

so kommen wir beim ersten Anstieg ordentlich ins Schwitzen. Zum Glück sind auf dem Weg bis zum Hochganghaus (eigentlich nur 2,5 Std. Gehzeit) viele kleine Wasserfälle, an denen wir uns erfrischen können.

Hochganghaus

Zur Mittagszeit kommen wir an unserem Ziel, dem Hochganghaus, an. Das Hochganghaus ist mit 1.839 m der höchste Wegpunkt auf dem südlichen Teil des Meraner Höhenwegs. Nach einer kleinen Vesperpause beziehen wir die Zimmer, stellen die Rucksäcke ab und visieren den Hausberg (Rötelspitz 2.625m bzw. die Hochgangschartl 2.441m) an. Ohne Gepäck lassen sich die Höhenmeter viel einfacher bewältigen. Wer will, kann auch schon vorzeitig umkehren. An der Scharte angekommen, haben wir einen fantastischen Ausblick auf einen der Sprosser Seen (den Langsee). Wahnsinn, da ist man auf 2.441 m und da oben hat's einen See! Sechs Gipfelstürmer bezwingen noch die Rötelspitz. Nach dem leckeren Abendessen feiern wir den Geburtstag von Co-Leiter Martin mit einem kleinen Kuchen und fallen anschließend müde in die Betten.

Geocaching-Fieber

Der nächste Morgen begrüßt uns mit Sonnenschein: bestes Wanderwetter, und so marschieren wir gleich nach dem Frühstück los. Der Weg wird nun steiniger und nimmt alpine Züge an, was für uns aber kein Problem ist. Der Südweg ist mit vielen kleinen Almen gespickt, die zur (Mit-

tags-) Rast einladen. So machen wir um 10 Uhr die erste Buttermilch-Pause auf der Tablander Alm. Nahe der Alm gibt es den ersten Cache. Ich hatte mich im Vorfeld schon erkundigt, wo auf unserer Wegstrecke Geocaches liegen und diese Wegpunkte auf das GPS-Gerät überspielt. Da noch nicht alle Teilnehmer/-innen wissen, was Geocaching ist und wie es funktioniert, erkläre ich es am Beispiel dieses einfachen Caches. Die „älteren“ Teilnehmer/-innen finden es ganz interessant, die „jüngeren“ haben Blut geleckt und so nehmen wir alle Caches, die von nun an auf dem Weg liegen, in Angriff. Am frühen Nachmittag erreichen wir unser Tagesziel, den Giggelberg. Dieses Mal gehen nur vier Gipfelstürmer auf „Extratur“. Die anderen entspannen im Sonnenstuhl oder spielen Kniffel.

Durchs Tal der 1.000 Stufen

Die nächste Etappe beginnt recht gemütlich. Doch schon bald gilt es, Taleinschnitte und Rinnen zu durchwandern. Bei den Einheimischen wird diese Strecke, die zum Teil mit Treppen und Leitern versehen ist, auch „das Tal der 1.000 Stufen“ genannt. Ganz schön schweißtreibend und anstrengend mit den großen Rucksäcken. Am Gasthof Innerforch legen wir eine Mittagsrast ein. Heute sind wir nicht schon zur Mittagszeit am Ziel. Ab dem Linthof schlängelt sich der Weg ins Schnalstal, vorbei an Reinhold Messners Schloss Juval, das tief unten auf der anderen Talseite liegt. Nach zwei weiteren Wegstunden erreichen wir den Ort Katharinaberg. Von hier ist es nicht mehr weit bis zu unserem heutigen Etappenziel, dem Montferthof. Der Montferthof ist ein urgemütlicher Bauernhof. Von außen sieht die Unterkunft gepflegt rustikal aus. Innen ist es ganz neu renoviert, sowohl die Dusche als auch die Zimmer. Bei unserer Bewirtung musste die ganze Familie mithelfen. Die Kinder bedienen uns und Mutter und Oma verwöhnen uns mit einem leckeren 3-Gänge-Menü. Also wirklich sehr zu empfehlen!

Die Gipfel der Texelgruppe

Gut gestärkt, mit original Südtiroler Speck und Käse, Marmelade und Müsli zum Frühstück, machen wir uns auf den Weg. Heute führt uns die Etappe ins Pfossental, hinein in die Welt des Hochgebirges. Jörg entdeckt am Wegesrand eine Himbeerhecke – der ideale Nachtisch zum Frühstück. Am Vorderkaser, der für eine Apfelstrudelpause eingeplant ist, aber leider um 10 Uhr noch nicht offen hat, beginnt es leicht zu regnen. Nun kommt auch die bis dahin mitgeschleppte Regenkleidung in Gebrauch. Doch schon bald hört der Regen auf und die Sonne präsentiert die majestätischen Gipfel der Texelgruppe. Im Eishof ist die nächste Übernachtung gebucht. Den Nachmittag verbringt jede/r, nach Lust und Laune: In der Sonne entspannen, Geocaches suchen, einen Teil der morgigen Strecke vorlaufen oder ein Steinmännchen in Lebensgröße bauen.

Gipelfoto Eisjöchl auf 2.895 m

Der fantastische Sonnenuntergang am Abend kündigt einen schönen Tag an. Von hier bis zum Eisjöchl (höchster Punkt der Tour) sind 800 Höhenmeter zu bewältigen! Auf dem alten, gleichmäßig ansteigenden Militärweg kommt es uns aber gar nicht so anstrengend vor. Wir begegnen den ersten Schneefeldern, hören Murmeltiere pfeifen und rumflitzen und bewundern die Schafe, die hier oben nach Fressen suchen. Oben auf dem Eisjöchl, in 2.895 m, weht ein frischer Wind. Die Aussicht, sowohl ins Tal zurück als auch auf die Stettiner Hütte, ist von hier oben grandios. Das obligatorische Gipfel-Gruppenfoto darf da natürlich nicht fehlen.

Luxuriöse 20 Matratzen und 25 Kissen

Auf der Stettiner Hütte erfahren wir, dass die Besteigung der „Hohen Wilde“ (3.480m) wegen Steinschlag leider nicht möglich ist. Schade, wir haben uns so darauf gefreut und das Wetter wäre heute auch perfekt gewesen. Unsere „Gipfelstürmer“ nehmen sich als Ersatz die Hohe Weiße (3.278m) vor. Der andere Teil der Gruppe schlendert um den etwas unterhalb der Hütte liegenden Gletschensee und erbaut ein weiteres Steinmännchen (da oben gab es noch keines!). Für die Übernachtung werden wir im Matratzenlager einquartiert, das 20 Matratzen und 25! Kissen hatte. Zum Glück hatten wir das Lager für uns 15 Personen allein. Da ging es jetzt schon eng zu.

Der Tipp des Hüttenwirts

Für die nächste Etappe zum Oberkaser gibt es mehrere Wegmöglichkeiten. Entweder 1.000 Höhenmeter absteigen, um dann auf der anderen Seite ca. 750 Höhenmeter wieder aufzusteigen oder die Route, die uns der Hüttenwirt





empfiehlt und die laut seiner Aussage weniger Höhenmeter hat. Wir folgen dem Rat des Hüttenwirtes. Natürlich gibt's auch hier einige Auf- und anspruchsvolle Abstiege, die aber mit Ketten abgesichert und somit gut zu bewältigen sind. Auf einer schönen Hochfläche mit der Wegnummer 40 geht es weiter. Wir sollen uns an die „Biwakschachtel“ halten. Während der Mittagsrast beobachten wir eine andere Gruppe und den weiteren Wegverlauf. Oh je, da geht es hoch! Von unten sieht es steiler aus, als es tatsächlich ist. Die großen Felsbrocken sind sehr griffig und wir können prima drüberlaufen. Zu schaffen machen uns eher die Sonne und die Hitze.

Huch, ein Klettersteig

Oben auf der Milchseescharte angekommen, bewundern wir die Biwakschachtel. Wenn es drauf ankommt, können darin 9 Personen übernachten. Der Abstieg zu den Spronser Seen führt über einen kleinen Klettersteig. Den hat der Hüttenwirt nicht erwähnt! Langsam und in kleinen Gruppen wagen wir uns an den Abstieg. Jörg, der den Rucksack von Marie-Aude hinuntergetragen und somit den Klettersteig zweimal bewältigt hat, gönnt sich im Milchsee ein Bad. Mutig, mutig, das Wasser war ziemlich kalt! Nach diesem Abstieg ist der Weg bis zum Oberkaser ein Kinderspiel. Die Übernachtung im Oberkaser ist auch noch erwähnenswert.

	Strecke	Gehzeit	Unterkunft
Tag 1	8:53 Uhr Abfahrt Stuttgart - Ankunft Meran 16:44 Uhr		Jugendherberge Meran Carduccistraße 77, 39012 Meran Tel. +39 (0)473 201475
Tag 2	Mit dem Bus nach Dorf-Tirol Hochmut - Hochganghaus	2,5 Std.	Hochganghaus Tel. +39 (0)473 443310
Tag 3	Hochganghaus - Giggelberg	4 Std.	Giggelberg Tel. +39 (0)473 967566
Tag 4	Giggelberg - Montferthof	6 Std.	Montferthof, Tel. +39 (0)473 679236
Tag 5	Montferthof - Eishof	5 Std.	Eishof, Tel. +39 (0)473 420524
Tag 6	Eishof - Stettiner Hütte Hohe Weiße 3.278 (Stettiner - Gipfel: 1,5 Std. 400 hm)	3 Std.	Stettiner Hütte, Tel. +39 (0)473 643630
Tag 7	Stettiner Hütte über Spronser Seen - Oberkaser	6 Std	Oberkaser, Tel. +39 (0)473 923488
Tag 8	Oberkaser - versch. Abstiegsmöglichkeiten nach Dorf Tirol, Bus nach Meran (Weg Nr. 22 Oberkaser - Seilbahn Hochmut, 2 Std.) (Weg Nr. 22 Mutspitz - Mutkopf - Seilbahn Hochmut , 4 Std.)		Jugendherberge Meran Tel. +39 (0)473 201475
Tag 9	10:16 Uhr Abfahrt Meran Hbf - Ankunft Stuttgart 19:07 Uhr		



Da wir so eine große Gruppe sind, müssen wir wieder ins „Lager“ - 11 Kissen und 8 Matratzen - das unter uns zum Schluss auch „Murmeltierlager“ genannt wird.

Neblicher Abstieg und thermale Erholung

Am letzten Tour-Tag ist das Wetter neblig und trübe und so steigen wir auf direktem Weg zur Hochmut bzw. mit der Seilbahn nach Dorf Tirol ab. Wir haben schon ein „Ersatzprogramm“ parat. Mit dem Bus soll es nach Meran zurückgehen. Dann heißt es Gepäck in der Jugendherberge abstellen und Badesachen packen. Gemeinsam entspannen wir im Thermalbad Meran. Das tut richtig gut!

Wunderbare, leise letzte Nacht

Die letzte Nacht in der Jugendherberge ist wunderbar – ein 4-Bett-Damen-Zimmer ohne Schnarcher – grins. Geweckt werden wir vom schönen Glockenspiel der Kirche nebenan. Nach dem Frühstück kann jeder nochmals in die Stadt und Souvenirs einkaufen, denn unser Zug fährt erst um 11:16 Uhr in Meran ab.

Die 8-tägige Wanderreise geht viel zu schnell vorbei, aber es bleiben viele schöne Bilder, Erinnerungen und Geschichten.

▲ Sonja Ulmer

Bilder: Sonja Ulmer, Martin Fritz, Thomas Herold, Stephan Neumaier

Reiseinfos

Anreise: Die Anreise per Bahn ist sehr praktisch. Im Zweistundentakt fahren die Züge ab Stuttgart nach Meran. Wer rechtzeitig bucht, kann enorm sparen!

Etappenlänge: Auf dem südlichen Teil des Meraner Höhenweges kommen viele Einkehr- und Übernachtungsmöglichkeiten. Außerdem gibt es bis Katharinaberg div. Abstiegsmöglichkeiten, falls sich ein/e Teilnehmer/-in „überschätzt“ hat. Im Texelgebirge wird's mit den Hütten übersichtlicher. Wir sind mit unserer Etappeneinteilung sehr zufrieden: Jugendherberge Meran – Hochganghaus – Giggelberg – Montferthof – Eishof – Stettiner Hütte – Oberkaser – Jugendherberge Meran. Wer mit einer Gruppe unterwegs ist, muss die Übernachtung vorher reservieren!

Verpflegung: Das leckere Essen der „Jausestationen“ lädt geradewegs zur Mittagsrast ein - da kann das seit 3 Tagen mitgeschleppte Wurstbrot nicht mithalten!. Und so teuer ist das Essen wirklich nicht. Erst für die Etappe im Texelgebirge (ab dem Eishof) habe ich auf meine Büchsenwurststation zurückgegriffen.

Kosten: Für die Übernachtung mit Frühstück auf den Hütten muss mit ca. 15 - 20 Euro pro Person gerechnet werden. Hinzu kommen noch Mittag- und Abendessen, das in der Regel „à la carte“ bestellt werden kann.

Gepäck: Neben der üblichen Wanderausrüstung incl. gut eingelaufener Wanderschuhe sollte ein Hüttenschlafsack, Sonnen- und Regenschutz und natürlich Bargeld (keine Kartenzahlungen möglich!) im Rucksack sein!

Wanderkarte: Z. B. von Kompass Nr. 043 „Naturpark Texelgruppe Meraner Höhenweg“.

Infos / Hilfreiche Links:

Das Tourismusbüro Meranerland hilft bei Fragen gerne weiter: info@meranerland.com

www.meranerland.com/de/aktiv/sommer/wandern/meraner-hoehenweg/

Rundweg ohne Spronser-Seenplatte

www.meranerland.com/smartedit/documents/download/meraner_hoehenweg.pdf (incl. PDF mit Höhenprofil und Hüttenadressen)

50 cm Schnee. -5° Außentemperatur. Winterwonderland, wohin das Auge reicht. Perfekte Bedingungen für die erste ultimative Silvesterfreizeit auf dem Raichberg im Jugendzentrum Fuchsfarm (FuFa) der Schwäbischen Albvereinsjugend und zum Glück hatten wir Schneeschuhe dabei, sonst wäre das Erreichen der Schneefräse fast unmöglich gewesen – schließlich musste das ganze Gelände begehbar gemacht werden.

für Interessengruppen und ist etwas Ähnliches wie Workshops. Morgens können sich die Kinder und Jugendlichen entweder beim Basteln, einer riesen Schneelandschaft, beim Pizzabacken oder beim Iglubau austoben. Nach einer kleinen Mittagspause gibt es ein neues IG-Angebot. Da die Vorbereitungen für Silvester vor der Tür stehen, wird gemeinsam fürs Kuchenbuffet gebacken und die Silvesterdekoration für den Festsaal selbst gebastelt.

Der letzte Tag des alten Jahres wird eher ruhig angegan-

Die erste ultimative Silvesterfreizeit

Kurz nach den Weihnachtsfeiertagen treffen 20 Teilnehmer/-innen mit Schlitten, Schneehosen und viel Energie auf der FuFa ein. 10 Mädchen und 10 Jungs freuen sich auf die gemeinsame Silvesterfeier am Rande des Albraufs.

Doch bis zum großen Feuerwerk warten noch viele verschiedene Aktivitäten auf die Kinder und Jugendlichen.

Nach der Anreise und dem Bettenbeziehen machen die Teilnehmer/-innen eine Führung durchs Haus, bei der sowohl der Spülplan, als auch die Schnee- und allgemeinen Regeln besprochen werden. Der erste Tag endet mit einer Schlittenstaffel und dem gemeinsamen Bemalen von Gläsern, die die Teilnehmer/-innen am Ende der Freizeit mit nach Hause nehmen dürfen.

Trotz fehlendem Sonnenschein während der Silvesterfreizeit ist die Stimmung von Beginn an nicht zu trüben. Das liegt vermutlich daran,

dass die Teilnehmer/-innen gleich am zweiten Tag ein Morgen im Schnee erwartet. Es werden Schneemänner und Iglus gebaut. Der Hauptweg des Geländes lädt zu einer rasanten Schlittenfahrt ein.

Eine Wurst vom Grill kommt jetzt gerade recht. Das Lagerfeuer im Schnee ist eine tolle Wärmequelle zum Auftauen und Entspannen. Am Abend steht eine Fackelwanderung durch die Schneelandschaft des Raichbergs an.

Am nächsten Tag sind IGs geplant. Der Begriff IG steht

gen. Die Teilnehmer/-innen können bei einem Film Energie für den Abend sparen oder sich noch mal so richtig beim Schlittenfahren austoben. Der Mittag wird dann mit Kartenspielen, Stadt-Land-Fluss und anderen Gesellschaftsspielen überbrückt, bis das große Abendprogramm startet. Gemeinsam wird die wahrscheinlich erste Discoschlittenparty der Alb gefeiert – oder sollte ich lieber „gefahren“ sagen?! Bei Discolicht und lauter Partymusik rasten die Kinder mit ihren Schlitten und Bobs von der oberen Terrasse bis nach unten zum Haus. Wer bei der Dunkelheit nicht genau aufpasste, erwischte die eine oder andere Schanze, manchmal auch unfreiwillig. Aber trotz der wilden Schlittenfahrt können alle unverletzt ins neue Jahr starten. Nach einem leckeren Abendessen und einer Schokobanane als Nachtisch machen sich 25 Mädchen, Jungs und Teamer/-innen auf ihren Weg zum Albrauf. Trotz geschätzter 3 m Sichtweite auf der Fuchsfarm reißt der Nebel am Nägelehaus auf und wir können am Albrauf eine unglaubliche Aussicht genießen. Der Zollern-Alb-Kreis und der Landkreis Tübingen lassen sich nicht lumpen und bieten uns ein fantastisches Feuerwerk, das die Teilnehmer/-innen bei einem Glas Kindersekt ausführlich genießen. Etwas durchgefroren - trotz Taschenwärmer - geht es nach einem anstrengenden Tag um halb 2 ins Bett. Da kommt das lange Ausschlafen am nächsten Morgen ganz recht. Auch der Brunch lässt genügend Raum, um sich zu erholen und die Erlebnisse der letzten Nacht zu besprechen.

Kurz vor der Abreise werden dann noch sämtliche Facebook-, SchülerVZ-, Kwick-Adressen und Telefonnummern ausgetauscht, um auch im neuen Jahr weiterhin in Kontakt zu bleiben.

Die Premiere der ersten ultimativen Silvesterfreizeit nimmt nach einer Woche ein bedauerteres und manchmal auch tränenreiches Ende. Alle Teilnehmer/-innen sind sich einig – sie hatten viel Spaß und wollen im nächsten Jahr wieder kommen.

△ Ulrike Maier, Bilder: Juliane Kelbch, Ulrike Maier, Timo Korte, Marcel Drees, Daniel Gabel

Ein Jahr mit der DWJ Bund

Neues. Bewährtes. Herausforderndes.

Die Bundesdelegiertenversammlung, das höchste Beschlussgremium der Deutschen Wanderjugend, wählte vor einem Jahr in Arnsberg (Sauerland) einen neuen Bundesjugendbeirat. Was in diesem Jahr an Neuem, Bewährtem und Herausforderndem geschehen ist, hat der Bundesjugendbeirat unter der Führung von Elisabeth Schmidt in seinem Jahresbericht festgehalten. Der Bericht kann auf www.wanderjugend.de/wir/Bundesverband heruntergeladen und gelesen werden. Die nachfolgende Liste zeigt eindrucksvoll die thematische Bandbreite, mit welchem sich das sechsköpfige Führungsgremium im vergangenen Jahr auseinan-



Themen

- Besuche bei den Mitgliedsvereinen und Landesverbänden: Kontaktpflege weiter verbessert
- Teilnahme an Sitzungen im Erwachsenenverband
- Faxbriefaktion an Mitglieder des Bundes- und Landtages wegen Einführung des erweiterten Führungszeugnisses im Ehrenamt, zusammen mit dem DWV, einigen Landesverbänden und Vereinen
- Deutscher Wandertag 2010 in Freiburg
- Treffen der Europäischen Wanderjugend (EWJ) in Sloup
- Unterzeichnung einer Rahmenvereinbarung mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (neue Förderstruktur des Bundes)
- Veröffentlichung der Materialien „Fair.Stark.Miteinander.“ Leitlinien für Freizeiten und Veranstaltungen (Faltblatt, Poster, Broschüre)
- Erster Lehrgang „Fair.Stark.Miteinander. Gemeinsam Grenzen achten!“
- Erfolgreiche erste Schulung Jugendwanderführer/-in
- Projekt Schulwandern, gelungene erste Pilotschulung als Kooperationspartner des Deutschen Wanderverbandes
- Mitarbeit im Arbeitskreis Schulwandern
- Überarbeitete Neuauflage des Outdoor-Kids Praxishandbuchs
- Einsetzen der Arbeitsgruppe AG Prävention
- Neue Imagebroschüre für Deutsche Wanderjugend Bund
- Arbeitsgruppe Ebenen-Aufgaben-Profil (AG EAP): Broschüre über Struktur und Aufgaben
- Thema Geocaching ermöglicht nach wie vor vielfache Öffentlichkeitsarbeit (z. B. MDR-Fernsehen, Zeitschriften) und Kooperationen
- Kooperation DWJ und DWV mit Garmin Deutschland GmbH zum Thema „naturverträgliches Geocaching“
- Stiftung Wanderjugend
- Vorbereitung Fachwartetagung mit Verband im Herbst 2011

Herausforderung für die BDV 2011

Nachwahlen des Bundesjugendbeirates

Bald ist es wieder soweit und die Bundesdelegierten der DWJ treffen sich zu ihrer jährlichen Sitzung. Diesmal in Goslar auf Einladung des Harzklubs. Letztes Jahr wählten die Delegierten ihren Bundesjugendbeirat und seit fast einem Jahr engagieren sich nun Elisabeth Schmidt als Verbandsjugendwartin, Jens Bohl als Finanzverwalter, Michael Kaminski, Matze Schäfer, Daniel Gabel und Robert Kothe als Beisitzer für die Belange der Deutschen Wanderjugend. Leider konnte im letzten Jahr die Position des Stellvertreters bzw. der Stellvertreterin nicht besetzt werden. So gilt

es auf der BDV in diesem Jahr, diese Position neu zu besetzen. Für dieses wichtige und verantwortungsvolle Amt hat Matze Schäfer Interesse und seine Bereitschaft zu kandidieren geäußert. Zudem muss eine weitere Position neu gewählt werden, da Robert Kothe aus beruflichen und privaten Gründen sein Amt als Beisitzer abgibt. Es wird also wieder spannend! Wir freuen uns auf eine rege Beteiligung und Entsendung von Delegierten aller Mitgliedsvereine.

△ Elisabeth Schmidt

FAIR STARK MITEINANDER.

Arbeitsgemeinschaft Prävention

Erster Erfolgreicher Lehrgang

„Während des Zeltlagers fordert die Gruppenleiterin die Teilnehmer/-innen auf, sich nackt auszuziehen und untersucht die Mädchen und Jungen gründlich auf Zeckenbisse.“ Ist das sexuelle Gewalt? Wie kann ich hier reagieren? Mit solchen Fragen haben sich die Teilnehmer/-innen des ersten Lehrgangs „Fair.Stark.Miteinander. Gemeinsam Grenzen achten!“ vom 18.-20.02.2011 in Darmstadt erfolgreich beschäftigt. Gemeinsam mit Mike Clausjürgens, Bildungsreferent des LV NRW, und Andrea Metz haben die 17 Teilnehmer/-innen intensiv für die Prävention sexueller Gewalt gearbeitet. Handlungsleitfäden für den Umgang mit vermuteten oder konkreten Fällen sexueller Gewalt standen ebenso auf dem Lehrgangsprogramm, wie die Auseinandersetzung mit den eigenen Grenzen und die Sensibilisierung für die Grenzen anderer. Viele abwechslungsreiche Methoden und Übungen machten den Lehrgang trotz des „schweren“ Themas kurzweilig und interessant.



Die neue Broschüre ist da!

Seit letztem Herbst können die Faltblätter und Poster zu unseren Leitlinien für Freizeiten und Veranstaltungen in den Jugendgeschäftsstellen der DWJ Bund, LV Bayern, Hessen, NRW, Jugend im Schwarzwaldverein und Schwäbischen Albvereinsjugend bestellt werden. Jetzt ist die dazu-

gehörige Broschüre mit vielen Hintergrundinfos und Methoden für die Kinder- und Jugendarbeit sowie die Ausbildung von Leiter/-innen und Teamer/-innen verfügbar.

Die Broschüre (DIN A5, 48 Seiten, farbig) kann ab sofort in den Jugendgeschäftsstellen bestellt werden. Einzelmitglieder (Jugendleiter- und Jugendwarte/-innen etc.) erhalten bis zu 10 Exemplare kostenfrei. Hauptvereine bis zu 50 Exemp. gegen Erstattung des Portos. Nichtmitglieder zahlen eine Schutzgebühr von 2,- Euro



Seit einiger Zeit arbeiten verschiedene Vereine, Landesverbände und die DWJ Bund gemeinsam an einem umfassenden Präventionskonzept. In dem Zusammenhang wurde eine übergreifende Arbeitsgruppe „Prävention“ ins Leben gerufen. Ziel der Arbeitsgruppe ist es, Handlungsleitfäden für den professionellen Umgang mit vermuteten und konkreten Fälle von sexueller Gewalt für verschiedene Verbandsebenen (Ortsgruppe, Hauptverein, Landesverband, Bundesverband) zu erarbeiten. Darüber hinaus hat sich die Gruppe, die am 29.01.2011 erstmalig in Frankfurt tagte, vorgenommen, ein Konzept für die Installation, Vernetzung und Qualifikation von Vertrauenspersonen innerhalb der Vereine zu erarbeiten. 13 Personen, die alle aktiv in den obersten DWJ-Gremien der Vereine, Landes- und Bundesebene aktiv sind, und ein Referent der Deutschen Alpenvereinsjugend Bayern tauschten sich intensiv darüber aus, vor welche Aufgaben ein Verein/Verband gestellt ist, wenn ein Fall sexueller Gewalt in den eigenen Vereinsreihen aufgedeckt wird. Im Austausch mit dem Referent des JDAV wurde deutlich, wie wichtig im Ernstfall eine gute Strategie für den kompetenten Umgang mit den Betroffenen, der Polizei, dem Vereinsumfeld und ein adäquates Verfahren mit dem/der Täter/-in für jeden Verein und Verband ist.

Gern können weitere Interessierte unserer Mitgliedsvereine und Landesverbände in der Arbeitsgruppe mitwirken. Die nächsten Treffen finden am 16.04. und 29.10.2011 jeweils von ca. 10.30 Uhr bis 16.00 Uhr in Frankfurt statt.



Festivalbänder für Freizeiten & Co.

Wir sind Fair.Stark.Miteinander.! Das können Kinder, Jugendliche und Jugendleiter/-innen allen anderen zeigen, wenn sie ein Festivalband mit dem Logo unseres Präventionskonzeptes tragen. Das Band hilft auch, selbst hin und wieder an „Gemeinsam Grenzen achten!“ zu denken. Die Festivalbänder können in der Bundesgeschäftsstelle in Kassel bestellt werden. Jugendleiter/-innen erhalten bis zu 15 Stück kostenfrei, Hauptvereine und Landesverbände bis zu 60 Stück. Darüber hinaus 0,32 Euro pro Band.

△ Andrea Metz



Die Stiftung Wanderjugend Unterstützerin innovativer Ideen!



„Gremienarbeit, Finanzen und „Klinkenputzen gehen“ klingt erst einmal nach Anstrengung und ziemlich langweilig. Doch wenn als Folge dieser Tätigkeiten sichtbar wird, welche konkreten Kinder- und Jugendprojekte in den Vereinen mitunterstützt werden konnten, dann ist das schon ein schönes Gefühl.“

Mehrere Jahre hatte ich als entsendeter Vertreter des Bundesjugendbeirates die Möglichkeit, im Stiftungsrat hinter die Kulissen zu schauen und die Arbeit der Stiftung mit zu gestalten. Ich kann für mich sagen: Es hat mir viel Freude gemacht! Wer Spaß an einer solchen unterstützenden Tätigkeit hat, einfach melden!

Übrigens: Die Stiftung Wanderjugend ist für Euch und Eure Projektideen da!

Den alljährlichen Stiftungsbericht, welcher zukünftig ausschließlich im Netz zu finden sein wird, und weitere Infos gibt es unter www.stiftung-wanderjugend.de. ▲ Jörg Bertram

Ideenwettbewerb Spielesammlung im Hosentaschenformat

Die Deutsche Wanderjugend Landesverband Hessen sucht DEIN Lieblings- Gruppenspiel!

Wer kennt sie nicht, die „Spiele-Knaller“, die jede Gruppe aus der Reserve locken? Fällt die Stimmung im Zeltlager oder der Gruppenstunde, sind sie schnell zur Hand und sorgen im Handumdrehen für gute Laune. Auf Wunsch seiner Delegierten plant der Vorstand der Deutschen Wanderjugend Landesverband Hessen derzeit die „Spielesammlung im Hosentaschenformat“, eine Zusammenstellung kurzweiliger Gruppenspiele, die kein oder wenig Material erfordern. Die besten Spiele werden in einem Format, das „in die Hosentasche“ und den Rucksack passt, veröffentlicht.

Du möchtest, dass auch Dein Lieblingsspiel dabei ist? Dann schicke Namen und eine ausformulierte Spieleanleitung bis zum 31. Juli 2011 an info@wanderjugend-hessen.de. Alle Einsendungen nehmen an einer Verlosung teil!

Du hast ein Foto Deines Lieblingsspiels in Aktion, für das Du die Bildrechte besitzt? Die Deutsche Wanderjugend Landesverband Hessen freut sich, wenn Du es für die „Spielesammlung im Hosentaschenformat“ zur Verfügung stellst. Infos: DWJ LV Hessen, www.wanderjugend-hessen.de

NOMINIERT FÜR IDEEN INITIATIVE ZUKUNFT

Mit dem gemeinsamen Wettbewerb „Ideen Initiative Zukunft“ haben der dm-drogerie markt und die Deutsche UNESCO-Kommission gute und interessante Ideen und Projekte für die Welt von morgen unterstützt.

Auch die Deutsche Wanderjugend Bund hat mit zwei Projekten teilgenommen, „Outdoor-Kids. Ausgezeichnete Naturentdecker und -schützer/-innen“ sowie mit dem Kochbuch-Projekt „Ganz schön ausgekocht“. Beide Projekte wurden für einen Preis nominiert und konnten sich im Rahmen der Kundenwertung in je einem dm-Markt in Kassel vorstellen. Mit dieser Projektpräsentation ist jeweils ein Gewinn von 250,- Euro verbunden. Im Rahmen der Kochbuch-Präsentation boten wir den Kunden leckere und gesunde Dips aus

„Ganz schön ausgekocht“. Outdoor-Kids stellten wir mit einem Naturquiz vor, das so manche/n Besucher/-in ins Schwitzen brachte.

Leider konnten wir in der folgenden Kundenabstimmung des jeweiligen Marktes nicht ausreichend Stimmen sammeln, um weitere 750,- Euro zu gewinnen. Der Landesverband Hessen hat mit dem Projekt „Wandern macht Schule“ ebenfalls teilgenommen und sich in dem dm-Markt in Groß-Umstadt präsentiert.

Alle Infos zum Wettbewerb, unseren und den ca. 4500 anderen Projekte kannst Du unter www.ideen-initiative-zukunft.de einsehen.

▲ Lukas Graute



Lehrgang Erste Hilfe Outdoor | 27. - 29.05.2011

Termin: 27.05. - 29.05.2011
Ort: Jugendhof Bessunger Forst, 64380 Roßdorf
Teilnehmer/-innen: min. 7/max.14 Personen ab 16 Jahre
Kosten: 50,- Euro/Nichtmitglieder 90,- Euro
Leitung: Andrea Metz
Weitere Infos und Anmeldung:
www.wanderjugend.de (Mach mit)

Dieser Lehrgang hat mittlerweile schon fast Tradition und ist dennoch jedes Mal wieder spannend. Ein Wochenende mit vielen Überraschungs-Unfällen, das alle Teilnehmenden fit für „Unfälle“ in freier Natur macht. Der Lehrgang findet in Roßdorf (Nähe Darmstadt) statt. Alle Teilnehmer/-innen erhalten eine Erste-Hilfe-Bescheinigung über 8 Stunden und ein Erste-Hilfe-Outdoor-Handbuch des Zielverlags. Schnell anmelden und einen Platz in dem begehrten Lehrgang sichern.

Wenn ´s um Geld geht | 18. - 19.06.2011

In diesem, auf der Bundesdelegiertenversammlung 2010 einstimmig beschlossenen, Lehrgang geht es rund um die Finanzen im Verein. Der Lehrgang richtet sich an (neue) Kassenwarte/-innen, an Kassenprüfer/-innen, Vorstandsmitglieder, Delegierte – an alle, die Einblick in den Finanzbereich von Vereinen bekommen wollen. Mit dem Diplom-Kaufmann Jörg Dietrich und Hannah Böhnisch (Fundraising-Managerin) stehen den Teilnehmern/-innen fachkundige Referenten/-in zur Verfügung. Der Lehrgang wird als Ergänzungskurs (8 UE) für die Juleica bzw. deren Verlängerung angerechnet. Wir rechnen mit zahlreichen Anmeldungen aus den Vereinen!

Termin 18.06. -19.06.2011
Ort: Jugendbildungsstätte Unterfranken, Würzburg
Teilnehmer/-innen: min. 8/max. 12 Personen ab 16 Jahre
Kosten: 25,- Euro/Nichtmitglieder 50,- Euro
Leitung: Jörg Dietrich
Weitere Infos und Anmeldung:
www.wanderjugend.de (Mach mit)

Wanderführer-Aufbaulehrgang für Jugendwanderführer/-innen

Termin 14.10.-16.10.2011
Ort: Burg Rothenfels
Zugangsvoraussetzung: Personen mit Juleica und Jugendwanderführer-Ausbildung ab 18 Jahre, Erste Hilfe Schein nicht älter als 3 Jahre
Leitung: Günther Hennig, Deutsche Wanderakademie.
Weitere Infos und Anmeldung:
 Deutsche Wanderjugend

Nach dem erfolgreichen Start der Jugendwanderführer/-innen-Ausbildung bietet die Deutsche Wanderakademie in Kooperation mit der DWJ einen Wanderführer-Aufbaulehrgang an. Auf der Grundlage der absolvierten Ausbildung zum/zur Jugendwanderführer/-in wird in einem Anschlußlehrgang die Qualifikation Wanderführer/-in und Natur- und Landschaftsführer/-in erworben.

Der Lehrgang umfasst folgende Inhalte: Naturkundliche Grundlagen der Region, Mensch – Kultur – Landschaft, Naturschutz und Naturerleben und Führungsdidaktik. Abschließend gibt es für alle Teilnehmer/-innen eine Abschlußaufgabe sowie eine theoretische und praktische Prüfung.

Familien aktiv in der WALK & more

Familienarbeit und Kinder- und Jugendarbeit sind Elemente, die einen Verein „jung“ halten, die im wahrsten Sinne des Wortes „Leben in die Bude bringen“. Um die beiden Bereiche enger zu verzahnen und Informationen auszutauschen, wurden vor einigen Jahren alle gemeldeten

hang wurde auch eine „Familienseite“ in der WALK & more eingerichtet. Auf dieser Seite haben Familienwarte/-innen die Chance, ihre Aktivitäten vorzustellen.

Wenn Du im Bereich Familienarbeit aktiv bist, Ihr mit Eurer Gruppe tolle Wanderungen durchführt, interessante Projekte zum Thema Naturerleben, Kultur o. ä. initiiert oder Du gute Tipps für andere Familiengruppen hast, dann melde Dich! Gern veröffentlichen wir Berichte und Informationen des Familienbereiches in unserem Jugendleiter/-innen-Magazin.



Familienwarte/-innen des Deutschen Wanderverbandes in den Verteiler der WALK & more aufgenommen. In dem Zusammen-

Wende Dich an Andrea Metz, metz@wanderjuend.de, Fon 0561.400 49 8-0 oder an Elisabeth Schmidt, schmidt@wanderjuend.de



Traditionen abschaffen oder erhalten?

Weshalb feierten vor einigen Wochen viele Menschen Fasnacht oder Karneval? Weshalb feiern wir Weihnachten oder Sonnenwende? Bräuche, die schon seit Jahrhunderten Menschen in ihren Bann ziehen. In einer Zeit, in der häufig davon die Rede ist, dass immer mehr Traditionen verloren gehen, verwundert dies ja doch ein wenig. Es stellt sich die Frage, weshalb einige Traditionen gelebt werden, andere aber verloren gehen.

Gibt es etwas, das den Fortbestand von Traditionen sichert? Weshalb gehen Traditionen verloren? Ist es einfach der Lauf der Zeit, die Veränderung von Gesellschaften und Meinungen? Oder unterliegen Traditionen gewissen Kriterien, welche sie erfüllen müssen?

Woraus sind Traditionen gemacht?

Traditionen liegen Bräuche zugrunde, welche uns ein Gefühl von Gemeinschaft geben. Bräuche sind immer Handlungen von Gruppen - niemals von Einzelpersonen - und sie sollen uns zeitliche und soziale Stabilität geben. Selbst dem besten und kreativsten Event-Manager kann es nicht gelingen, aus einer Idee einen Brauch werden zu lassen, wenn er damit nicht bei den Menschen ein Gefühl von Gemeinschaftssinn und Freude auslösen kann.

Ein weiterer Faktor für Traditionen ist die Funktionalität. So müssen Traditionen eine gewisse Funktion erfüllen, damit sie eine Chance auf Dauerhaftigkeit haben. Der Brauch eines Funkenfeuers (Brauch in Teilen von Süd- und Westdeutschland) beispielsweise sollte ursprünglich die Geister des Winters vertreiben und dem Frühling die Pforten öffnen. Hier wird allerdings ein Widerspruch deutlich. Heute weiß jeder aufgeklärte Mensch, dass die Veränderung von Jahreszeiten nicht von Geistern und mythischen Einflüssen zustande kommt, sondern durch die Erdrotation und Gezeitenveränderungen. Nach heutigem Wissensstand hat das Funkenfeuer seine Funktionalität verloren und sollte keine Rolle mehr spielen. Weshalb wird dieser Brauch immer noch bzw. wieder gepflegt?

Zum einen ist es nach wie vor ein Anlass, Gemeinschaft zu erleben, zu feiern und sich auf den kommenden Frühling zu

freuen. Vielleicht bringen Traditionen auch ein Gefühl hervor, das wir mit Heimat verbinden oder mit dem Wunsch nach Beständigkeit, es spielt auch der Wunsch nach Sicherheit eine Rolle.

Wann gehen Traditionen verloren?

Eine Tradition läuft Gefahr verloren zu gehen, wenn ihre ursprüngliche Funktion nicht mehr eindeutig ist, wenn ihr Sinn verloren geht und der Gemeinschaftsfaktor nicht mehr vorhanden wäre.

Würden Faschnachtsfeiern so eine große Resonanz finden, wenn sie bei den Beteiligten nicht Bedürfnisse erfüllen würden, wie die nach Gemeinschaft, feiern, Freude oder Leichtigkeit im Leben?

Dennoch haben sich z. B. Fasnacht und Karneval in den letzten Jahrhunderten verändert. Von einem Fest, das den Menschen vor der langen, kargen Fastenzeit nochmals die Möglichkeit gab, ausgelassen zu sein, gemeinsam zu schlemmen und alltägliche Grenzen und Vorschriften außer Kraft zu setzen, wurde in der heutigen Zeit ein Brauch, bei dem zwar auch das gemeinsame Feiern und die Freude an der Maskerade im Vordergrund stehen, aber niemand mehr von Aschermittwoch bis Ostern die strengen Fastenvorschriften früherer Zeiten einhält und noch weniger sich darauf in der Faschingszeit vorbereitet. Diese Beispiele zeigen uns, dass Traditionen immer dem Wandel der Zeit und der Menschen unterliegen.

Fortbestehen und Traditionssterben

Hier stellt sich die zweite Frage: Was benötigt es, damit Traditionen fortbestehen, und was geschieht, wenn Traditionen aufgegeben werden und neue entstehen? Grundsätzlich benötigen Menschen, Gesellschaften und Völker Traditionen, um die eben besagte Gemeinschaft zu leben. Mit Traditionen erfolgt auch eine Wertschätzung des Bewährten, Althergebrachten. Dieses Festhalten gibt uns Sicherheit, Überschaubarkeit, Planbarkeit und Geborgenheit. Bedürfnisse, welche für uns [= den Menschen] von essenzieller Bedeutung sind.

Veränderung
Heimat ENTWICKLUNG
HALT

Allerdings sind Traditionen keine Bollwerke der Beständigkeit, wie häufig vorgehalten wird, sondern viel-

mehr zarte Pflanzen, die einen respektvollen und reflektierten Umgang und viel Pflege benötigen.

Traditionen sind dann dem Untergang geweiht, wenn sie zum Selbstläufer werden sollen und für lange Zeit ihre Funktion zu erfüllen haben, ohne dass ihr tieferer Sinn - nämlich uns wichtige Bedürfnisse zu erfüllen - weiterentwickelt und angepasst wird.

Häufig passiert dies, wenn einige wenige einer Gruppe Traditionen aus Bequemlichkeit, aus Mangel an Kreativität oder Mut für „nachhaltige“ Veränderungen weiterbetreiben. So werden sie zu leeren Hülsen und Quälerei für andere Menschen, die diese „Traditionshülsen“ erdulden müssen und sich diesen irgendwann verweigern.

Allerdings müssen auch Neues und Modernes gewisse Kriterien erfüllen, um zu einer Tradition zu werden. Werden stets neue Traditionen eingeführt oder alte Traditionen stark verändert und angepasst, geht die Sinnhaftigkeit ebenfalls verloren. Aus fröhlichen Fasnachtsfesten werden plötzlich reine Trink- und Krachveranstaltungen. Menschen entwickeln sich weiter, sie werden geboren und sie sterben irgendwann, was läge da ferner, als auch diesen Kreislauf bei Traditionen zu suchen?

Sich von Traditionen bewusst verabschieden

Traditionen müssen einmal zu Ende gehen. Dazu gehört, dass sich bewusst von ihnen verabschiedet wird und man sich klar macht, dass auch die schönsten Dinge der Veränderung unterliegen und Neuem Platz machen müssen. Dieses Phänomen ist immer wieder zu erleben, vor allem dort, wo mehrere Generationen zusammenkommen.



Traditionen, welche jahre- oder jahrzehntelang gut angenommen wurden, werden plötzlich von den Teilnehmenden als langweilig, verpflichtend und ohne Besonderheiten betrachtet. Sie bleiben weg und es stellt sich die Frage: Wie gehen wir damit um?

Man kann nun die Tradition mit dem letzten harten Personenkern am Leben erhalten und weiterführen. Meist wird der Inhalt diesem harten Kern angepasst, die Erhaltung der Tradition fast schon radikal weitergeführt, deren Wichtigkeit gebetsmühlenartig vorgetragen und alle anderen Ansichten als ungültig, unverschämt und ungehörig verurteilt. Solch künstlich am Leben erhaltene Traditionen sind selten für andere Personen von Interesse. Für dieses Desinteresse werden von den „Traditionspfleger/-innen“ allerdings alle möglichen anderen Umstände und Tatsachen als Ursache gesehen: Die oberflächlichen jungen Leute, die sich für nichts mehr interessieren; die altmodischen und sturen älteren Leute, die sich nicht für die Bedürfnisse der Jungen interessieren etc.

Solch eine Situation bietet die einmalige Chance, Traditionen so zu modernisieren, dass sie zwar wieder für andere, neue Zielgruppen attraktiv werden, ihr eigentlicher Sinn aber nicht vollständig verloren geht. Dazu gehört es natürlich, Kompromisse einzugehen und zwar auf allen Seiten.

Veränderungen aktiv gestalten

Vielen Musikvereinen ist in den letzten Jahren dieser Spagat gelungen. Das Musikrepertoire wurde modernisiert, Altbewährtes blieb erhalten. Beide Seiten mussten sich aufeinander zu bewegen und es funktioniert.

Vielleicht fällt es uns ja leichter, manche Traditionen loszulassen, wenn wir im Bewusstsein leben, dass immer auch etwas gleich Gutes nachkommt. Dass mit etwas Anstrengung und Kreativität genau so wichtige und schöne Traditionen, wie es die alten waren, entstehen können.

Nur eines darf nicht vergessen werden: Die Bereitschaft zur Veränderung muss da sein. Nur so können Traditionen überleben, weil sie nur dann Sinn machen, wenn sie immer wieder auf den Prüfstand gestellt werden dürfen.

△ Tanja Jörg,
Schwäbische Albvereinsjugend

Bilder: Archiv Deutsche Wanderjugend, Andrea Metz





Kompass oder GPS-Gerät? Rote Kniestrümpfe oder atmungsaktive Funktionssocken? Verbeulte Sigg-Flasche oder Trinksystem im Rucksack? Winker oder Jazztanz?

Bereits aus dieser kleinen, aber beliebig fortsetzbaren Auflistung wird deutlich, wie eines der Leitbilder der Deutschen Wanderjugend „Zwischen Tradition und Moderne“ die vielen Facetten unseres Verbandes wiedergibt. Wir müssen modern sein, um nicht den Anschluß an unsere Mitglieder zu verlieren. Es ist aber auch wichtig, dass traditionelle Werte weitergegeben werden.

Traditionen bieten oft einen fester Rahmen, der „nur“ noch gefüllt werden muss. Das Rad muss also nicht immer neu erfunden werden. Um eine Tradition dauerhaft zu erhalten, muss sie einerseits gepflegt werden, andererseits darf sie auch nicht einfach blind angewendet werden, mit der Begründung, dass man es schon immer so macht. Traditionen sollten regelmäßig hinterfragt werden, ob sie für die Gruppe noch ihren „Zweck“ erfüllen. Vor allem dann, wenn neue Mitglieder dazu kommen, da für sie der Hintergrund eines Brauches vielleicht nicht immer sofort ersichtlich ist. So kann verhindert werden, dass Traditionen zu einer leeren Hülle verkommen. Für den Fall, dass eine Tradition kein Fundament mehr zu haben scheint, gibt es verschiedene Möglichkeiten: Entweder muss die Gruppe den Sinn und Wert der Tradition neu entdecken, indem sie versucht herauszufinden, wie und warum diese Tradition entstanden ist. Oder sie muss den Mut haben und die Tradition sterben lassen. Traditionen können aber auch an veränderte Bedingungen angepasst werden, um wieder eine - vielleicht auch neue - Bedeutung zu bekommen. Ist eine Tradition noch eine Tradition, wenn sie „modernisiert“ wird?

GESELLSCHAFTLICHE VERÄNDERUNG - VERÄNDERUNG DER TRADITIONEN

Gründe für einen Bedeutungsverlust oder eine Veränderung von Traditionen sind meist Veränderungen im alltäglichen Leben. Jugendgruppen spüren die langsam sinkende Anzahl an Kindern und Jugendlichen im Ort, die Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche steigen. Auch technische Neuerungen führen zu großen Veränderungen. Es gibt immer mehr Handys mit eingebautem GPS-Gerät und Geocaching ist zu einem Schlagwort für das moderne Wandern geworden. Ein bunter, ansprechender Internetauftritt ist heutzutage Pflicht für jede anständige Jugendorganisation. Aber genügt es, die

Homepage der Ortsgruppe zu überarbeiten und regelmäßig Geocaching anzubieten, um „modern“ zu sein?

„Moderne“ heißt zwar, dass neue Ideen und Moden aufgenommen und übernommen werden und dass auch experimentiert werden darf, aber eine nachhaltige Weiterentwicklung ist nur möglich, wenn ein fundiertes Konzept dahinter steht. Man kann Jugendlichen nur schwer den Reiz des Orientierens in der Natur beibringen, wenn man selbst nur dem Pfeil auf dem GPS-Gerät hinterherläuft und nichts von der Orientierung mit Karte und Kompass versteht. Auch eine noch so tolle Homepage bringt nichts, wenn sie nicht mit sinnvollen Inhalten gefüllt ist.

AUCH TRADITIONEN HABEN EINEN REIZ

Oftmals bedarf es nicht einmal der neuesten Extremsportart und des aktuellsten technischen Trends, um Jugendliche und Kinder zu begeistern. Manchmal reicht es, Altbewährtes neu zu verpacken, um eine moderne Aktion zu erhalten. Die Apfelsaftwochen der Schwäbischen Albvereinsjugend z. B. haben auf die schrumpfenden Bestände an Streuobstwiesen aufmerksam gemacht und zeigten, dass Apfelsaft nicht nur aus der Flasche bzw. dem Tetrapack kommen muss. Die Herstellung von Saft aus Streuobst ist bei Weitem nichts Neues, für viele junge und alte Teilnehmer/-innen allerdings eine gänzlich neue Erfahrung. Genauso kann das Sitzen um ein Lagerfeuer für Kinder und Jugendliche ein unglaubliches Erlebnis sein, besonders wenn sie aus städtischen Gebieten kommen. Für andere Jugendliche sind solche Aktionen aber nichts Neues und fallen daher vielmehr in die Kategorie „Tradition“. Hier sieht man, dass es für die Begriffe „Tradition“ und „Moderne“ keine universelle Erklärung geben kann.

Eine erfolgreiche Jugendarbeit braucht sowohl Tradition als auch Moderne. Tradition stehen für einen gemeinsamen Rahmen und eine Identität. Jugendarbeit muss sich aber auch an ihrer Zielgruppe, den Jugendlichen, orientieren und sich mit diesen weiterentwickeln. Dabei ist manchmal auch etwas Mut zur Weiterentwicklung von Althergebrachtem nötig.

Aus dem Mit- und Gegeneinander von Tradition und Moderne können spannende Situationen entstehen, wenn beispielsweise auf einer Wanderung der Kompass mit dem GPS-Gerät konkurriert und erst am Ende klar ist, welchem Gerät mehr zu trauen war.

Δ Sebastian Fischer, Schwäbische Albvereinsjugend.

Bilder: Andrea Metz

SPRÜCHE. SAGEN. RITUALE.

Anregungen für die Vermittlung von Tradition und Moderne in Kinder- und Jugendgruppen

*Piep piep piep, wir ham' uns alle lieb.
Ein jeder esse, was er kann, nur nicht
seinen Nebenmann.
Und wir nehmen es ganz genau: Auch
nicht seine Nebenfrau.
Hat er sie dann doch gegessen, Zähne-
putzen nicht vergessen.
Piep piep piep wir ham' uns alle lieb.
Guten Appetit!*

Wer kennt diesen Spruch nicht? Aber ist das jetzt eine Tradition oder ein Spruch aus der Moderne?

Darüber können bestimmt abendfüllende Diskussionen geführt werden. Die einen sagen: „Den Spruch verwenden wir

immer bei unserer Freizeit“ oder „In unserer Familie beginnt damit jede Mahlzeit“. Aber es wird bestimmt auch solche Stimmen geben, die meinen, dass der Spruch blöd und Kinderkram ist oder dass der Spruch noch gar nicht so alt ist und damit auch keine Tradition.

Wie aber können Tradition und Moderne in Kinder- und Jugendgruppen vermittelt werden? Sicherlich macht es einen Unterschied, ob Kinder oder Jugendliche in meiner Gruppe sind. Bei Kindern sollte der Schwerpunkt im eigenen Erfahren und Erleben von Ritualen und Traditionen liegen. Wir stellen hier einige Tipps vor, wie sich Kinder und Jugendliche mit Tradition und Moderne auseinandersetzen können.

Fotos früher und heute

Alte Fotos mit Fotos von heute vergleichen? Mithilfe der Bilder können Vergleiche gezogen werden zwischen heute und früher. Was auf den Bildern hat sich nicht verändert, was hat sich verändert? Was davon ist Tradition, was ist Moderne?

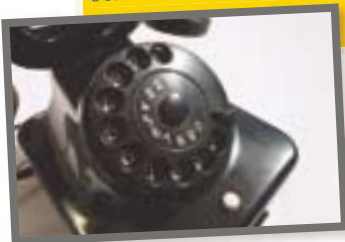


SAGENHAFTE ORTE

In jeder Landschaft gibt es traditionelle Orte, z. B. der Blautopf in Blaubeuren auf der Schwäbischen Alb oder die Roßtrappe bei Thale im Harz, die besucht oder erwandert werden können. Vor Ort können die alten Sagen und Geschichten besprochen werden. Es kann aber auch eine Fotofahrt durchgeführt werden, bei der moderne und traditionelle Zeichen oder Symbole gesucht und fotografiert und anschließend eine Ausstellung mit den Motiven gemacht werden. Diese unterschiedlichen Zeichen und Symbole können z. B. mit den Großeltern besprochen werden, die die alten Geschichten dazu erzählen können.

"ALT" UND "MODERN" IM VERGLEICH

Bei älteren Kindern können zusätzlich noch verschiedene Gegensätze gesammelt und diskutiert werden, wie z. B. Telefonieren früher und heute, Computer und Schreibmaschine, Nintendo und Spiele mit Holz etc.



Gruppenrituale

Weiterhin können eigene Rituale in der Gruppenstunde eingeführt werden, wie u. a. ein gemeinsamer Beginn oder immer wiederkehrende Aktivitäten bei Geburtstagen etc.



LIEDER UND GESCHICHTEN



Suche mit Deinen Kindern und Jugendlichen alte Lieder, Geschichten oder Sagen heraus. Haben sie Tradition? Singt und lest die Lieder und Geschichten vielleicht auch gemeinsam mit den „Älteren“ Eures Vereins. Die wissen sicherlich so einiges...

Jahreszeiten

Im Laufe des Jahres gibt es viele Feste, Rituale und Traditionen. Tragt zusammen, welche es in Eurer Region gibt und welche es in ganz anderen Gegenden Deutschlands im Jahresverlauf gibt? Z. B. Fasnacht, Ostern, Weihnachten, Sonnenwende etc.



FESTE UND TRADITIONEN



Macht eine Sammlung zu Festen, die gefeiert werden. Welche Traditionen kennt Ihr zum jeweiligen Fest? Beispielsweise Hochzeiten, Muttertag und Geburtstage.

Altes Handwerk

Es ist auch ein Besuch im nahe gelegenen Freilichtmuseum denkbar, um den Kindern zu zeigen, wie früher gelebt und Handwerk betrieben wurde.



Tradition und Moderne ...mit Jugendlichen

Bei Jugendlichen ist eine differenziertere Behandlung des Themas notwendig. Welche eigene Haltung haben die Jugendlichen zu diesen Themen? Wie werden Tradition und Moderne bewertet? Hier könnten folgende Fragen im Vordergrund stehen:

- Wo finden wir Traditionen und Moderne innerhalb der Familie, im Zusammenleben, in unserer Gruppenstunde, im Verein oder z. B. bei Kleidung, in der Sprache, bei Spielen oder bei Festen im Vereinsleben etc.?
- Warum interessieren Jugendliche sich heute nicht mehr für die alten Traditionen?

Ziel solcher Diskussionen ist das Erkennen von Stereotypen sowie unsere Hierarchisierung von Tradition und Moderne. Die Tradition wird oftmals als negativ und zurückgeblieben empfunden und die Moderne als das Bessere und Fortschrittliche. Aber ist das wirklich immer so? Welche negativen Effekte auf jeden Einzelnen können moderne, schnelle und individuelle Lebensweisen haben?

Hilfestellung zu all diesen Themen findest Du in der Arbeitshilfe für Freizeiten und Jugendgruppen der Schwäbischen Albvereinsjugend. Sie kann in der Jugendgeschäftsstelle in Stuttgart angefordert werden.

△ Anke Werner

BÜCHERTIPPS

- Rituale für Kinder in Reimen, Lieder und Fingerspielen von Andrea-Anna Cavellius. Südwest Verlag, Mai 2002. ISBN 3-517-07712-7
- Alt und Jung im Lernaustausch: Eine Arbeitshilfe für intergenerationelle Lernprojekte von Markus Marquard, Marlis Schabacker-Bock und Carmen Stadelhofer. Juventa, Oktober 2008. ISBN 978-3-7799-2128-8.
- Web 2.0 für Jugendliche: Jugendbildung und Medienpädagogik am Beispiel von jugendnetz.de von Wolfgang Antes, Eva Rothfuß. Juventa; Juli 2008. ISBN 978-3-7799-2127-1.
- Die Welle: Bericht über einen Unterrichtsversuch, der zu weit ging von Morton Rhue. Ravensburger Buchverlag. Neuauflage November 2008. ISBN 978-3-473-58008-8.



AOK im Web2.0

Auch die AOK ist im web2.0 vertreten und twittert unter AOK_Gesundheit Aktuelles aus der Arbeit der AOK, wie zum Beispiel ein gesundes Essen-App, Ergebnisse von Gesundheits-Studien und Tipps, aber auch Neues von der Jugendseite.

Inzwischen hat die AOK mit ihrem Jugendauftritt aok-on.de (www.facebook.com/aokon.de) auch einen facebook-account, hier werden Themen der Kinder- und

Jugendseite sowie die dazu passenden You-Tube Filme veröffentlicht.

Die Kinder-/Jugendseite hat im Zuge dieser Entwicklung auch ihren Namen geändert: www.aok-on.de ist die Nachfolgesite von www.aok4you.de. Auf ihr werden die Inhalte und Gliederung der „alten“ Seite weitgehend übernommen, zusätzlich aber noch die neue Rubrik Musik angeboten.

Außerdem konnte aok-on den MTV-Moderator „Joko“ als Paten gewinnen, sodass es nun viele Interviews von und mit ihm gibt, die bei facebook und auf aok-on verlinkt sind und bei youtube abgerufen werden können.



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Sicher Surfen

Das Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend startet mit [www.surfen-](http://www.surfen-ohne-risiko.net)

[ohne-risiko.net](http://www.surfen-ohne-risiko.net) eine neue Internetseite für Kinder und Eltern und erweitert damit sein Angebot für einen sicheren Einstieg von Kindern und Jugendlichen ins Internet. Ab sofort können Eltern - gemeinsam mit ihren Kindern - eine eigene Startseite erstellen, mit kindgerechten Nachrichten, Onlinespielen, Surf-Tipps, Kinder-Mail und Kinder-Chat. Darüber hinaus bietet www.surfen-ohne-risiko.net Informationen darüber, wie sich Kinder ohne Risiko im Internet bewegen können.

Die Seite www.surfen-ohne-risiko.net richtet sich an Eltern, Pädagogen und Kinder. Die Inhalte werden dabei ständig aktualisiert. Als Partner sind mit im Boot: die Kindersuchmaschinen Blinde Kuh, fragFINN und Helles Köpfchen, der Seitenstark-Kinderchat sowie Nachrichten unter anderem vom SWR-Kindernetz und ZDFtivi-Logo.

Ihr Wissen über das Internet können Eltern und Kinder beim Familienquiz testen. Kleine Videos bieten einen anschaulichen, unterhaltsamen Einstieg ins Thema Kinder und Internet. Hier bekommen Eltern übersichtlich und leicht verständlich Informationen zum sicheren Surfen, Chatten und Spielen. Mehr Informationen hält der Ratgeber „Ein Netz für Kinder. Surfen ohne Risiko“ des Ministeriums bereit.

NEUE SPIELE, BASTEL- UND BAUIDEEN



Du bist auf der Suche nach neuen Spielideen, Basteltipps, Methoden und Anregungen?

Auf der Internetseite www.outdoor-kids.de findest Du eine große Auswahl an Spielen, Themenwanderungen, Bau- oder Bastelvorschlägen und jeden Monat kommt ein neuer Tipp dazu.

Neugierig? Hier eine Vorschau auf die Tipps von Februar, März und April 2011.

Alle Spiel- und Basteltipps findest Du auf WWW.OUTDOOR-KIDS.DE
in der Rubrik: **Spiele & Co. /Tipp des Monats**



DER FEBRUAR-TIPP
Spuren im Schnee
Spurenlesen



DER MÄRZ-TIPP
Verstecken oder Todstellen
Ein Reaktionspiel



DER APRIL-TIPP
Borkenkäfer
Ein Spiel zum Denken und Planen

www.wanderjugend.de (Shop)

Praxishandbücher, Material für draußen und unterwegs, Praktisches und kleine Geschenke einfach online bestellen.



Ganz schön ausgekocht Gesundes Essen für Gruppen, Freizeiten und Touren

Gewitzte Ideen und praktische Tipps zu allem, was zum Essen mit Gruppen auf Freizeiten und Touren dazugehört. Über 130 leckere Rezepte lassen den Speiseplan nicht langweilig werden. Mit einem Rezept von Tim Mälzer. Für DWJ- und DWV-Mitglieder: **5,00 Euro**. Für Nichtmitglieder **12,50 Euro**.



Geocaching

Schatzsuche mit GPS

Die DWJ-Broschüre informiert rund ums Geocaching. Wie funktioniert diese Schatzsuche? Welche

Caches gibt es, wie kann Geocaching naturverträglich und mit Kindern und Jugendlichen gestaltet werden...?

Für Einzelmitglieder bis 10 Exemplare kostenfrei. Mitgliedsvereine erhalten bis zu 50 Exemplare kostenfrei gegen Portoerstattung. Für Nichtmitglieder 2,00 Euro Schutzgebühr, zzgl. Porto.



Überarbeitete
Neuaufgabe

„Outdoor-Kids“

Praxishandbuch für Kindergruppen

Die überarbeitete Neuaufgabe des Outdoor-Kids Praxishandbuches bietet neben Bewährtem viele neue Aktivitäten zum Naturerleben. Über 60 Wanderungen, Spiele, Basteltipps zum Naturentdecken, -erleben und -schützen. 204 Seiten, DIN A5 Taschenbuch. **Vorteilspreis für Mitglieder 3,50 Euro. Regulärer Preis 7,90 Euro.**

Thermobecher

Praktisch für unterwegs und zuhause, der DWJ-Thermobecher lässt Kaffee, Tee und Co nicht kalt werden.

Der Becher fasst ca. 420 ml und hat einen Schraubdeckel mit verschließbarer Trinköffnung. Material außen Edelstahl, innen Kunststoff,
Preis: **4,50 Euro**

Wanderland

Du bestimmst, wo´s langgeht.

Das ideenreiche Aktions-Spiel für Klein und Groß. Das Spiel ist geeignet ab 10 Jahren und für Gruppen ab 6 Personen. Wanderland kostet für DWJ- und DWV Mitglieder **10,00 Euro**. Für Nichtmitglieder



Klimaschutz-Quartett

Dieses Quartett vermittelt spielerisch, wie man im Alltag Klimaschutz leisten kann! Ein Spiel mit vielen Energiespar-Tipps mit Angaben zur konkreten CO₂-Einsparung pro Jahr, sowie zu den damit verbundenen Kosten und dem Schwierigkeitsgrad der Umsetzung. Inhalt: 34 Spielkarten und 2 Ergänzungskarten

Für 2,30 Euro



Bestecktaschenmesser

Messer, Gabel, Flaschenöffner und Korkenzieher: Die Besteckschublade für unterwegs. Die beiden Hälften lassen sich voneinander trennen, sobald die Gabel aufgeklappt wird. Edler Look mit Seitenflächen aus Aluminium und DWJ-Aufdruck. Für den sicheren Griff sind die Seitenflächen teilweise gummiert, incl. schwarzer Tasche. Preis: **3,80 EUR**



Bestellmöglichkeiten:

Fon: 0561.400 49 8-0,
info@wanderjugend.de oder
www.wanderjugend.de (Shop)

Versandbedingungen

Wir liefern auf Rechnung, zzgl. anfallender Portokosten. Die bestellten Artikel bleiben bis zur vollständigen Bezahlung unser Eigentum. 14 Tage Rückgaberecht gemäß Fernabsatzgesetz.

